

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Carsten Ovens (CDU) vom 23.09.15

und Antwort des Senats

Betr.: Gründungsfieber an Hamburger Hochschulen bleibt aus. Was tut Rot-Grün?

Laut Koalitionsvertrag zwischen SPD und GRÜNEN strebt die Hamburger Regierung an, ein neues Innovationsklima in unserer Stadt zu schaffen. Hamburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollen zudem dabei unterstützt werden, mehr Gründungen und Ausgründungen zu ermöglichen.

Ein Mentalitätswandel im Regierungshandeln scheint offenbar dringend nötig, betrachtet man die durch Klaus von Dohnanyi, Wolfgang Peiner und Willfried Maier geäußerte Kritik an der Hamburger Hochschullandschaft. Hamburg braucht mehr Exzellenz für die Hamburger Universitäten und Hochschulen, unter anderem mithilfe einer Konzentration auf die sogenannten MINT-Fächer und Zukunftsthemen.

Bislang fristet das Thema Entrepreneurship an den staatlichen Hamburger Hochschulen und Universitäten ein Schattendasein. Während es bereits 18 Lehrstühle gibt, die sich mit dem jungen Forschungsfeld Gender Studies beschäftigen, so sind es gerade einmal acht Professuren, die sich dem Spektrum der Existenzgründung widmen (vergleiche Drs. 21/729). Auch in Sachen Praxiskooperationen scheint es weiteren Aufholbedarf gegenüber Universitäten und Forschungseinrichtungen in anderen Bundesländern zu geben.

Dabei beschreibt der Senat das Zusammenspiel von höherer Bildung, Unternehmen sowie Forschung- und Technologie als wesentlichen Faktor erfolgreicher Innovationen. Einen ersten positiven Ansatz, initiiert von der TU Hamburg-Harburg, stellt das Startup Dock dar. Allerdings sind die finanziellen Mittel überschaubar, der Wirkungsgrad damit bislang limitiert. Somit bleiben Fragen offen, wie der Senat die erforderlichen Grundlagen schaffen und erweitern will, um das gewünschte neue Innovationsklima zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen auf der Grundlage von Auskünften der staatlichen Hamburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen wie folgt:

- 1. Wie eingangs beschrieben, ist das Zusammenspiel von Forschung und Technologie, Unternehmen und höherer Bildung eine zentrale Erfolgsgrundlage für jede Innovationsmetropole. Welche Ziele hat sich der Senat für die Entwicklung der drei Bereiche und deren Zusammenspiel gesetzt? Bitte aufzählen und die mit den Zielen jeweils verbundenen konkreten Projekte und Vorhaben benennen.*

Der Senat setzt bei der Weiterentwicklung der Innovationsmetropole unter anderem auf die strategischen Leitlinien Verbreiterung der Wissensbasis, Digitalisierung und Internationalisierung. Dies vor dem Hintergrund, dass Hamburg mehr wissensbasierte Gründungen, höhere Forschungs- und Entwicklungs-Ausgabenanteile in den Unternehmen, eine bessere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft sowie ausreichende Fachkräfte benötigt und sich gleichzeitig auf digitalisierte Prozesse und internationale Orientierung/Arbeitsteilung ausrichten muss. Entsprechend sollen die Hamburger Innovationspolitik, Clusterpolitik, Flächenpolitik und Standortwerbung auf diese Leitlinien ausgerichtet werden.

Dabei ist das Zusammenspiel von Forschung und Technologie, Unternehmen und höherer Bildung entscheidend. Die einzelnen Teilprozesse der Innovationskette (Ausbildung, Grundlagenforschung, angewandte Forschung, Entwicklung, Umsetzung beziehungsweise Fertigung bis hin zur Verwertung) müssen gut aufeinander abgestimmt sein und Wirtschaft und Wissenschaft im kooperativen Austausch arbeiten. Für die Wissenschaft bedeutet dies, dass im Rahmen der Forschung generiertes Wissen die wesentliche Quelle von Innovationen ist und eines erfolgreichen Transfers in praktische Anwendungen bedarf. Umgekehrt ist es für den Erfolg von Innovationen maßgeblich, dass Unternehmen ihr Wissen über sich abzeichnende marktgetriebene Bedarfe und die sich daraus ableitenden Forschungs- und Entwicklungsbedarfe in Richtung Wissenschaft kommunizieren. Über das Bildungssystem wiederum müssen entsprechendes Wissen und Fertigkeiten vermittelt werden. Damit diese sich gegenseitig bedingenden Prozesse zwischen Forschung, Bildung und Unternehmen zu Innovationen führen, bedarf es entsprechender Kommunikationsplattformen und Forschungs- und Entwicklungsinfrastrukturen, die den Austausch im Wissensdreieck gewährleisten können.

Um die Bereiche Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft enger miteinander zu verflechten, soll das wechselseitige Bewusstsein zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung gestärkt werden. Es ist ein Ziel des Senats, Unternehmen stärker dafür zu sensibilisieren, ihr Wissen über sich abzeichnende Bedarfe und die daraus resultierenden Forschungs- und Entwicklungsbedarfe, aber auch Qualifizierungsbedarfe, zielgerichtet an relevante Wissenschaftspartner sowie den Akteuren im Bildungssektor zu kommunizieren. Auch soll in der Wissenschaft das Bewusstsein gestärkt werden, Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Forschung auf mögliche Verwertungspotenziale zu prüfen und Wissenschaftler befähigen, den Transfer durchzuführen. Darüber hinaus sollen die Vorteile von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft identifiziert, effiziente und transparente Austauschprozesse geschaffen und Angebot und Nachfrage systematisch zusammengeführt werden.

Die Stärkung der innovationsorientierten Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft ist zudem Gegenstand der erfolgreichen Clusterpolitik des Senats.

Die mit den Zielen verbundenen konkreten Projekte und Vorhaben sind in der Fortschreibung (mit Stand Dezember 2014) der „Regionalen Innovationsstrategie 2020 der Freien und Hansestadt Hamburg“ (<http://www.hamburg.de/contentblob/4483086/data/exantedoku-innovationsstrategie-fhh-final.pdf>) beschrieben sowie in den Drs. 20/11896 und 20/7935 genannt.

2. *Im Mai 2014 lag Hamburg im nationalen Ländervergleich der Forschungs- und Entwicklungs(FuE)-Indikatoren im Mittelfeld, bei dem Anteil der staatlichen FuE-Ausgaben der Länder sogar im hinteren Mittelfeld. Inwieweit plant der Senat, die FuE-Ausgaben bis 2020 pro Jahr zu steigern? Bitte konkrete Projekte sowie deren Budgets ohne Verweis auf andere Drucksachen auflisten.*

Die zuständigen Behörden planen, ihre Ausgaben für die entsprechenden FuE-Förderprogramme in der Hamburgischen Investitions- und Förderbank Hamburg (IFB) durch den Einsatz von Mitteln aus dem europäischen Strukturfonds (EFRE) zu steigern. In der EFRE Förderperiode 2014 – 2020 werden der IFB für Maßnahmen zur Innovationsförderung insgesamt etwa 29,3 Millionen Euro aus dem EFRE zur Verfügung stehen, davon rund 6,54 Millionen Euro als zusätzliche Mittel für das FuE-Förderprogramm für Innovation (Profi). Überdies erfahren die FuE-Ausgaben eine Steigerung durch ein neues Programm zur Förderung von Clusterbrücken („EFRE-

Cluster“), welches mit einem Budget von insgesamt 4,1 Millionen Euro (davon 50 Prozent aus EFRE) ausgestattet wird.

Außerdem wird die zuständige Behörde einen zweistelligen Millionenbetrag für den Aufbau eines Innovationscampus am DESY in Bahrenfeld und den Innovationscampus Green Technology (ICGT) im Umfeld der Technischen Universität Hamburg-Harburg zur Verfügung stellen.

In den Jahren 2015 bis 2020 beabsichtigt der Senat zudem insgesamt 40 Millionen Euro zusätzlich für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen. Damit sollen unter anderem die Mittel für die Landesforschungsförderung erhöht werden.

Außerdem erhalten die staatlichen Hamburger Hochschulen bis 2020 eine jährlich Budgetsteigerung von 0,88 Prozent.

3. *Welchen Beitrag beabsichtigt der Senat zur Steigerung der Innovationsfähigkeit der Hamburger Industrie zu leisten? Bitte ohne Verweis auf andere Drucksachen beantworten.*

Die Steigerung der Innovationsfähigkeit der Hamburger Industrie ist aus Sicht des Senates eine zentrale Aufgabe. Ein wichtiges Werkzeug ist dabei der Masterplan Industrie (MPI), der in Zusammenarbeit zwischen Hamburger Senat, Handelskammer Hamburg, Industrieverband Hamburg e.V. sowie DGB Nord fortentwickelt wird. Im Handlungsfeld „Innovationsmetropole Hamburg“ des MPI werden die geeigneten Vorhaben zur Steigerung der Innovationsfähigkeit der Industrie verabredet. Dazu gehören die Stärkung der InnovationsAllianz Hamburg, die Weiterentwicklung der Innovationsförderungsangebote, die Verstetigung der INNOVATIONSKONTAKTSTELLE, der Ausbau der anwendungsorientierten Forschungsreinrichtungen, die Entwicklung von Synergien zwischen Clustern („Clusterbrücken“) sowie die Weiterentwicklung der hamburgischen Forschungs- und Innovationsparks (vergleiche MPI <http://www.hamburg.de/contentblob/4266196/data/masterplan-industrie.pdf>).

Zu den übrigen Beiträgen der zuständigen Behörden zur Unterstützung der Hamburger Industrie siehe Fortschreibung der „Regionalen Innovationsstrategie 2020 der Freien und Hansestadt Hamburg“ (<http://www.hamburg.de/contentblob/4483086/data/exantedoku-innovationsstrategie-fhh-final.pdf>) sowie die Drs. 20/11896 und 20/7935.

4. *Welche Fortschritte wurden bei der Etablierung einer Gründerkultur an Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit der dazugehörigen unterstützenden Infrastruktur seit 2011 erzielt? Bitte die konkreten Projekte und Ergebnisse ohne Verweis auf andere Drucksachen benennen.*

Technische Universität Hamburg Harburg (TUHH):

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
Bereich Struktur und Verankerung:	
Seit 2013	<ul style="list-style-type: none"> TUHH Gründerteams haben bei der TuTech GmbH, dem HIT Technopark und dem Northern Institute of Technology Management (NIT) die Möglichkeit, zu günstigen Konditionen Gründerbüros anzumieten.
Juni 2015	<ul style="list-style-type: none"> Verabschiedung der Patentstrategie vom akademischen Senat der TUHH und Veröffentlichung. Die Strategie bildet die Grundlage für den Umgang mit geistigem Eigentum (IP) der TUHH
Februar 2015	<ul style="list-style-type: none"> Einzug in neue gemeinsamen Räumlichkeiten für das Gründerzentrum und den Lehrstuhl auf dem Campus der TUHH als zentrale Anlaufstelle für Gründungsinteressierte der TUHH Einrichtung von zwei Büros (Co-Working Spaces) auf dem Campus, die von Gründerteams genutzt werden können Einrichtung eines FabLabs, das die Gründungsinteressierten als Werkstatt und Labor nutzen, um an Prototypen zu arbeiten

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
Bereich Struktur und Verankerung:	
November 2014	<ul style="list-style-type: none"> Die Technische Universität Hamburg belegt den zehnten Platz im Ranking der Gründerhochschulen (siehe „Gründungsradar 2013“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft). In der Gruppe der mittleren Hochschulen (5.001 bis 15.000 Studierende) konnte sich die TUHH im Vergleich zum Vorjahr um 10 Plätze steigern und erreicht Platz 10.
April 2014	<ul style="list-style-type: none"> Besetzung der Professur und Einrichtung des Lehrstuhls TUHH Institute of Entrepreneurship (TIE): 6,5 Vollzeitstellen und 3 Stud. Hilfskräfte
Oktober 2013	<ul style="list-style-type: none"> Gründung des Zentrums für Innovation und Entrepreneurship (ZIE): 11 Vollzeitstellen und 2 Stud. Hilfskräfte
April 2013	<ul style="list-style-type: none"> Die TUHH ist eine von insgesamt zwölf deutschen Hochschulen, die sich in der Endrunde des BMWI- Wettbewerb „Exist-Gründerkultur - Die Gründerhochschule“ aus 49 bundesdeutschen Hochschulen durchgesetzt haben und den Titel „Gründerhochschule“ tragen darf. Die Mittel werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) zugesprochen.
März 2013	<ul style="list-style-type: none"> Das Leitbild der TUHH ist um das Ziel der Förderung von Existenzgründungen und Unternehmertum ergänzt
2013	<ul style="list-style-type: none"> Aufnahme der Gründungsthematik im Struktur- & Entwicklungsplan der Hochschule 2013-2018
Bereich Lehre und Qualifizierung:	
Seit WiSe 2013/2014	<ul style="list-style-type: none"> Das Konzept in der Entrepreneurship-Lehre ist implementiert. Lehrveranstaltungen werden durchgeführt. Gemäß der Zielsetzung, 100% der Bachelor-Studierenden an das Thema Unternehmertum heranzuführen, wurde der Entrepreneurship Pflichtkurs „Startup Spirit“ in die Grundlagen der BWL implementiert Entrepreneurship-Vertiefungen für Bachelor- und Masterstudierende werden angeboten
Seit WiSe 2013/2014	<ul style="list-style-type: none"> Implementierung von extracurricularen Qualifizierungsangeboten: Entrepreneurship-Kurs (12x p.a.), Startup Talk (7x p.a.), Entrepreneurship-Workshops (ca. 5x p.a.), Summer School für Studierende (1 Woche p.a.), Summer School für Wissenschaftler (3 Tage p.a.) Qualifizierungsprogramm für Wissenschaftler (Workshop/Coaching/Mentoring-Programm je 1-2x p.a.)
Bereich Gründungsförderung und Kultur:	
Seit 2013 bis heute	<ul style="list-style-type: none"> Betreuung von derzeit 35 Gründungsprojekten im TUHH Startup Dock (Ende 2013 = 11), Kooperation mit TuTech Innovation GmbH (TTI) Erhöhung der Anzahl der Beratungsgespräche/Gründungen/Förderanträge
Seit 2013 bis heute	<ul style="list-style-type: none"> Kontinuierlicher Ausbau der Kooperationen mit Hochschulen, Forschungs- und Fördereinrichtungen sowie privatwirtschaftlichen Inkubatoren Kontinuierlicher Ausbau des Netzwerks von Mentoren und Promotoren zur Unterstützung der Gründungsvorhaben im Startup Dock
Seit März 2015	<ul style="list-style-type: none"> Implementierung von Online-Plattformen, um Informationen zur Gründungsthematik transparent zur Verfügung zu stellen und eine möglichst einfache Verbindung zwischen Hochschulen, GründerInnen und Mentoren zu ermöglichen (StartersMonitor, StartersGuide und StartersHub)
Seit WiSe 2013/2014	<ul style="list-style-type: none"> Das Startup Dock beteiligt sich aktiv an externen Veranstaltungen und Gründerwettbewerben (Startups@Reeperbahn, Social Media Week, solutions.hamburg, Best of Hamburg, Podiumsdiskussionen etc.). Darüber hinaus werden eigene Veranstaltungen in unterschiedlicher Größenordnung (20-440 Teilnehmer) initiiert: Gründerpreis Nachhaltigkeit, UniPitch, Hamburg Innovation Summit, Meet & Grill, EXIST Workshop

TuTech Innovation GmbH (TTI):

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
	<p>TuTech Innovation GmbH (TTI) als Transfergesellschaft der TUHH und Hamburg Innovation GmbH (HI) als Transfergesellschaft aller Hamburger Hochschulen unterstützen - seit Beginn ihrer Geschäftstätigkeit - Gründerinnen und Gründer aus Hamburger Hochschulen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben. Um die Unterstützungsleistungen einem breit gefächerten Feld unterschiedlichster Startups nachhaltig anbieten zu können, sind TTI und HI gut vernetzt und stehen im regen Austausch mit den anderen Playern im Hamburger Gründerunterstützer-Netzwerk.</p>
Fortlaufend:	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Weiterführung der Begleitung von Hochschulausgründungen sowie deren Beratung, unter anderem zu den Aspekten Gründungsplanung, Finanzierung, IP-Schutz und Fördermöglichkeiten. • Unter Anderem wird in 2015 zum zehnten Mal das Existenzgründungs-Intensivseminar INNOTECH Summer School angeboten. • Über die in einer gemeinsamen Initiative mit der Handelskammer Hamburg aus der Taufe gehobenen Innovations Kontaktstelle Hamburg (IKS) werden etablierte Unternehmen, Hochschulinstitute und Startups in sinnvoller Weise zusammengeführt. • Kooperation mit der TUHH bei der erfolgreichen Bewerbung der Hochschule um eine Förderung im Wettbewerb "EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule". Etablierung des Startup Dock im Rahmen dieser Förderung. • Deutschlandweite Vernetzung mit Finanzierern und Fördermittelgebern. • Zulieferung von Gründungsvorhaben für das Förderinstrument InnoRampup. Vertretung der Hochschulen im Vergabeausschuss (TuTech) für HSU und TUHH, Universität Hamburg (UHH) und Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW). • Vernetzung mit dem High Tech Gründerfonds (HTGF) durch die Etablierung regelmäßiger Sprechstage mit Vertretern des HTGF bei TuTech Innovation. • Vernetzung mit dem Business Angel Netzwerk BANSON und Zulieferung potentieller Investitionskandidaten für die regelmäßigen BANSON Matchingabende. • Aufwertung des etablierten Hamburger INNOTECH Preises (Existenzgründerwettbewerb) durch die Erweiterung um zwei Kategorien für Startups in späteren Unternehmensphasen und durch die Einbettung in den sehr medienwirksamen HAMBURG INNOVATION SUMMIT. Umbenennung in HAMBURG INNOVATION AWARD. • Unterstützung sogenannter "Knowledge Alliances" zur strukturierten und ergebnisorientierten Kooperation zwischen Hochschulen und (Startup-) Unternehmen durch das von der Europäischen Union unter dem Konzept von "University-Business Cooperation" geförderte HEKATE Projekt. Mehrere Workshops zum eingangs ausgeführten Themenkomplex. • Ausweitung der Gründungsberatung durch das Hamburger Existenzgründungs Programm (hep) an der Universität Hamburg durch die Etablierung fester Beratungstage im Career Center der Universität und durch die gemeinsam mit der Transferstelle der Uni HH durchgeführten Beratung potentieller Antragsteller für EXIST-Gründerstipendien. • Bereitstellung von Büroflächen für Gründungsteams im Haus der TuTech Innovation sowie in der geplanten Venture & Innovation Zone (VIZ).

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW):

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
	<p>Bereits vor dem Fragezeitraum wurde die HAW Hamburg Mitglied in einem gemeinsamen Gründernetzwerk aller an EXIST beteiligten Hamburger Hochschulen gemeinsam mit der Hamburg Innovation GmbH.</p>
Seit 2015	<ul style="list-style-type: none"> • In 2015 wurden zwei Professoren der HAW Hamburg als Experten für den Gründerpreis Nachhaltigkeit benannt. • Es ist geplant, eine Gründerstrategie mit externer Unterstützung an der HAW Hamburg zu entwickeln • Im Rahmen des Zukunftsfonds der HAW Hamburg wurden Projekte mit hohem Transfercharakter genehmigt, u.a. der Aufbau des „Creative

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
	Space“ in der Fakultät TI sowie das Projekt „Business Innovation Lab“ der Fakultät W&S.
Seit 2013	<ul style="list-style-type: none"> • In 2013 wurde an der HAW Hamburg die AG Entrepreneurship gegründet, in der sich an Gründung/Entrepreneurship interessierte Professoren/innen aller Fachrichtungen einmal pro Semester treffen. • Daraus hervorgegangen, fand im WiSe 2014/15 erstmalig die Ringvorlesung „Entrepreneurship“ an der HAW Hamburg statt, die gemeinsam von Professoren/innen und Unternehmern/innen gestaltet wurde. Im WiSe 2015/16 beginnt der zweite Durchlauf dieser Veranstaltungsreihe an der HAW Hamburg • 2014 hat die HAW Hamburg eine 10-teilige Reihe „Existenzgründung light“ mit dem Fokus auf nebenberufliches Gründen konzipiert. • Die HAW Hamburg ist in dem 2014 neu gegründeten Netzwerk „Entrepreneurship an Hamburger Hochschulen“ vertreten.
Seit 2011	<ul style="list-style-type: none"> • Seitdem werden sechs Gründerräume bereitgehalten, EXIST-Gründerstipendien beantragt, Gründerteams betreut, ein Workshop-Programm angeboten und bis zu vier Erstberatungsgespräche pro Woche mit potentiellen Gründern/innen geführt.

Universität Hamburg (UHH):

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
Fortlaufend:	<ul style="list-style-type: none"> • Verstetigung der Serviceangebote für Gründungsinteressierte im Career Center der Universität in Form von Seminaren, Workshops sowie Summer und Winter Schools. • Stetige Zunahme der Projektanträge sowie Bewilligungen im Rahmen des „EXIST-Gründerstipendiums“ des BMWi.
Seit 2015	Bündelung aller Aktivitäten und Serviceleistungen für Gründerinnen und Gründer sowie Gründungsinteressierte der Universität in Form einer Internetplattform (<i>Gründerservice der Universität Hamburg</i>) https://www.uni-hamburg.de/forschung/transfer/wissenschaft-wirtschaft/existenzgruendungen.html
Seit 2012	Aufbau und Verstetigung eines Gründungsmanagements im WTT, um die nachhaltige Betreuung der Existenzgründungen aus der Wissenschaft (EXIST) an der Universität Hamburg zu gewährleisten.

HafenCity Universität Hamburg (HCU):

Existenzgründungen werden derzeit an der HafenCity Universität Hamburg nicht erfasst. Dies soll zukünftig im Zuge der Einführung eines Forschungsinformationssystems erfolgen.

Hochschule für Bildende Künste Hamburg (HFBK):

Ab dem kommenden WiSe 2015/2016 wird es an der HFBK Hamburg ein Graduiertenprogramm „Problemorientierte Gestaltung geben“. Das Graduiertenprogramm ist ein postgraduales Qualifikationsprogramm. Es fördert hoch qualifizierte Absolventinnen und Absolventen, die sich inhaltlich für die Schwerpunkte Design und Grafik interessieren. Das Graduiertenprogramm soll die Durchführung und den Abschluss eines postgradualen künstlerischen Entwicklungsvorhabens innerhalb von zwei Semestern ermöglichen und darüber hinaus Möglichkeiten für den Übergang in die Selbständigkeit schaffen.

Ziel des Graduiertenprogramms „Problemorientierte Gestaltung“ ist, mit gestalterischen Mitteln gesellschaftspolitische Debatten zu initiieren und neue Designstrategien zu entwickeln. Gleichzeitig unterstützt das Graduiertenprogramm mit Räumlichkeiten und Infrastruktur die Graduierten bei ihren ersten Schritten in die Selbständigkeit. Mit Veranstaltungen und Ausstellungen bietet es eine Plattform, die den individuellen Positionen der Graduierten Sichtbarkeit verschafft und die Vernetzung mit anderen Akteuren fördert.

Das Graduiertenprogramm ist für circa acht Personen konzipiert, die räumlich in der Karolinenstraße angesiedelt sind.

Hochschule für Musik und Theater (HfMT):

An der HfMT werden den Studierenden Seminare angeboten, die sie auf ein Leben als Musik-Entrepreneure vorbereiten.

Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY):

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
Seit 2015	<ul style="list-style-type: none"> • Darüber erfolgen Planungen zur Gründung einer Innovationszentrums GmbH mit den drei Gründungsgesellschaftern der Stadt Hamburg, der Universität Hamburg und DESY, welche die Unterstützung von Existenzgründungen, die Vermietung und Verpachtung von Labor- und Büroflächen sowie die Förderung des Wissens- und Technologietransfers übernehmen wird. Der Gesellschaftervertrag zur Gründung der GmbH befindet sich in der finalen Abstimmung. • Derzeit prüft DESY den Nutzen eines strategischen Beratungsgremiums auf der Ebene des Direktoriums.
Seit 2014	<ul style="list-style-type: none"> • Im Dezember 2014 beschloss die Hamburgische Bürgerschaft das Innovationszentrum auf dem Forschungscampus Bahrenfeld und stellte für den Bau des Zentrums einen Investitionszuschuss in Höhe von 14,2 Mio. Euro bereit. • Mittlerweile gibt es vier Ausgründungen bei DESY. Nachdem die beiden Start-ups suna-precision GmbH und X-Spectrum GmbH bereits im Juli 2014 gegründet wurden, erfolgte im letzten halben Jahr die Eintragung ins Handelsregister der Class 5 Photonics GmbH sowie der Cycle GmbH, gegründet im März 2015. Besonders zu erwähnen ist, dass alle vier Gründungen den Zuschlag für Helmholtz Enterprise Förderung erhalten haben. Drei der Gründungen haben sich bereits erfolgreich bei der IFB um Förderung beworben.
Seit 2013	<ul style="list-style-type: none"> • Im März 2013 bekräftigten die Leitungen der UHH und von DESY gemeinsame Absichten im Themenfeld Technologiepark und Inkubation. • Von der FHH wurde im Anschluss eine Machbarkeitsstudie finanziert und im Juni 2013 von der Inno AG vorgelegt. • Im Juli 2013 wurde das Start-up Office auf Basis der überarbeiteten Ausgründungsleitlinie bei DESY gegründet. Es wird von der Stabstelle Technologietransfer bei DESY geleitet und betreut Ausgründungsvorhaben. Diesen wird ein Bündel an Services für den Übergang in die wirtschaftliche Selbständigkeit geboten wie etwa Unterstützung zu Rechtsfragen durch eine externe Anwaltskanzlei, regelmäßige Überprüfungen von Businessplänen sowie die Betreuung bei der Beantragung von weiteren Fördermitteln für Existenzgründer an.
Seit 2012	<ul style="list-style-type: none"> • In den folgenden Monaten wurde von der DESY-Technologiepark-Task Force der Bedarf bei DESY für einen Science- und Technology Park erhoben, dazu wurden Kurz-Interviews mit Schlüsselpersonen geführt, Input aus den Bereichen eingeholt, eine SWOT-Analyse durchgeführt sowie Informationen aus dem Umfeld eingeholt (HK, FHH, HWWI, UHH, und weitere). • Es wurde eine Vorstudie der Inno-AG durchgeführt, mit dem Titel „Bedarfsanalyse und Anforderungsprofil für ein Gründer- bzw. Technologiezentrum am bzw. im Umfeld des DESY“, deren Abschlussbericht im August 2012 vorgelegt wurde. • Parallel dazu wurde eine gemeinsam durch HWWI und DESY betreute Diplomarbeit angefertigt, Titel „Erfolgsfaktoren für einen Science und Technology Park bei DESY“. Aus den Studien ergab sich eindeutig Potenzial für einen forschungsnahen Inkubator (= ein Innovationszentrum) bei DESY. • Es wurden gemeinsam von DESY und der FHH Flächen für einen solchen Inkubator sondiert. DESY trug zu Bürgerinformationsveranstaltungen der Stadt in Lurup bei.
Seit Dez. 2011	<ul style="list-style-type: none"> • Im Dezember 2011 wurde bei DESY auf Initiative des Direktoriumsvorsitzenden Prof. Dosch eine interne Task Force Technologiepark ins Leben gerufen.

Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG):

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
Fortlaufend:	<ul style="list-style-type: none"> • die Stabsstelle Technologietransfer des HZG unterstützt und begleitet Erfindungen und Innovationsideen von der grundsätzlich Beurteilung bis hin zur Patentanmeldung und Lizenzierung • Auf dem Gelände des HZG ist zudem das GITZ - Geesthachter Innovations- und Technologiezentrum angesiedelt, an dem das HZG als Gesellschafter u.a. das HZG und das aktiv den Wissenstransfer fördert und für Gründungsprozesse die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung stellen kann

Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM):

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
Ab 01.01.2006 hat das BNITM mit BMBF-Förderung professionelle Strukturen des Technologietransfers in Zusammenarbeit mit einer externen Technologieverwertungsagentur etabliert. Die Identifikation von Erfindungen und die Anmeldung von Schutzrechten sowie die Verwertung von wissenschaftlichen Ergebnissen wurden gezielt gefördert.	
Seit 2014	<ul style="list-style-type: none"> • Beitritt zum Hamburger Patentverbund und dadurch enge Zusammenarbeit mit der TuTech Innovation GmbH/Hamburger Patentverwertungsagentur
Seit 2011	<ul style="list-style-type: none"> • In der Periode 01.01.2009 bis 31.03.2012 hat das BNITM das BMBF-geförderte Projekt „Verstetigung der Verwertungskonzepte in den lebenswissenschaftlichen Instituten der WGL – Bernhard-Nocht Institut für Tropenmedizin“ umgesetzt. Feste Leitlinien für den Umgang mit geistigem Eigentum (IP Policy), Erfindungen und Beschäftigtenausgründungen wurden etabliert. Nach Abschluss des Projekts hat das Institut die Zusammenarbeit mit einer professionellen Patentverwertungsagentur fortgesetzt. • Parallel hat das Institut intern verstärkt wissenschaftliche Projekte mit transnationalem Charakter etabliert: Insbesondere wird seit 2011 das aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) co-finanzierte Projekt „Tropendiagnostik“ in einer Public-Private Partnership mit altona Diagnostics GmbH umgesetzt. Ziel des Projekts ist die Entwicklung standardisierter Verfahren der In-vitro-Diagnostik tropentypischer und neu auftretender Infektionskrankheiten und der Aufbau einer Referenzprobenbank zur Qualitätssicherung dieser Diagnostik und für Ringversuche für Routinelaboratorien. Es wird angestrebt, die Ergebnisse des Projekts in marktfähige Produkte zu überführen. Das BNITM hat zudem mit der Gründung der »Medizinisches Versorgungszentrum des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin GmbH« (BNI-MVZ GmbH) eigene Kompetenzen zur erfolgreichen Etablierung von Ausgründungen geschaffen. Diese infrastrukturellen Voraussetzungen können für weitere Ausgründungen genutzt werden.

Heinrich-Pette-Institut:

Zeitraum:	Aktivität/Projekt
Das Heinrich-Pette-Institut (HPI) betreibt virologische Grundlagenforschung. Dies erfolgt durch die Erforschung der Biologie humaner Virusarten, der Pathogenese von Viruserkrankungen, der Abwehrreaktionen des Organismus und damit zusammenhängender Probleme.	
Fortlaufend:	<ul style="list-style-type: none"> • Das HPI unterstützt dabei individuell mögliche Ausgründungen durch die Übernahme von Kosten für Schutzrechte (Patente), fachliche Beratung usw. • Besonders die Unterstützung von Patentanmeldungen ist hierbei essentiell, da diese eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Ausgründungen im Forschungsbereich des HPI ist. • Die finanzielle Unterstützung erfolgt hierbei ausschließlich durch das Institutsbudget • Zum jetzigen Zeitpunkt ist am HPI noch keine Ausgründung erfolgt. Bei einer aktuell vom HPI verfolgten Ausgründung erfolgen zurzeit Investorengespräche.

5. Welche universitären Angebote gibt es für Hamburger Studenten, um sich dem Thema Unternehmensgründung anzunähern hinsichtlich
- speziellen Vorlesungen und Seminaren,
 - einem Beratungs- und Vernetzungsangebot sowie
 - einem Angebot an preiswerten Büroräumen und weiterer Infrastruktur, die junge Gründer brauchen?

Bitte je Hochschule und Forschungseinrichtung und ohne Verweis auf andere Drucksachen auflisten.

Siehe Drs. 21/1107.

6. Die TU Harburg engagiert sich aktiv in der Förderung von Gründungen aus der Hochschule heraus. Gibt es Planungen, die Initiative „Startup Dock“ mit einem höheren Budget auszustatten?

Wenn ja: um wie viel?

Wenn nein: warum nicht?

Die TUHH verfügt aus dem Haushalt nicht über eigene Mittel, um das Startup Dock mit einem höheren Budget auszustatten.

7. Wie viele Gründungen und Ausgründungen hat es aus den staatlichen Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen heraus seit 2011 gegeben? Bitte je Jahr und ohne Verweis auf andere Drucksachen auflisten.

Gemäß Angaben der Hamburger Hochschulen wurden im Zeitraum 2011 – 2014 insgesamt 91 Gründungen aus Hochschulen realisiert. Über das EXIST-Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) wurden in den letzten drei Jahren insgesamt fünf Gründungen aus der UHH bewilligt. Von der UHH nicht finanziell unterstützte Gründungen werden nicht systematisch erfasst. Der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) sowie der Hochschule für bildende Künste (HfBK) liegen keine Informationen darüber vor, ob oder wie ihre Mitglieder beziehungsweise Absolventen Unternehmen gegründet haben. Aus dem DESY erfolgten in 2014 drei Ausgründungen. Die Gründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den Jahren 2011 – 2014 stellen sich wie folgt dar:

	Gründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen 2011 - 2014				
	2011	2012	2013	2014	Gesamt
Universität Hamburg (UHH)	-	1	4	2	7
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)	12	15	13	17	45
Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH)/TuTech	3	4	3	5	12
UHH/TuTech	1	1	2	3	6
HAW/TuTech	1	-	1	-	1
Medigate für Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)	-	-	-	3	3
DESY	-	-	-	3	3
BNIMT	-	1	-	-	1
Gesamt	17	22	23	33	95

Weitere Daten zu Gründungen liegen der zuständigen Behörde nicht vor.

8. In Drs. 21/729 benennt der Senat insgesamt acht Professuren an staatlich finanzierten Hamburger Hochschulen, die sich mit dem Themengebiet Existenzgründung auseinandersetzen. Um welche Professuren handelt es sich genau?

An der TUHH existiert seit April 2014 das Institut für Unternehmertum. Des Weiteren gibt es an der TUHH noch eine Honorarprofessur zu diesem Themenfeld.

Bei den in Drs. 21/729 benannten Professuren der HAW, die sich im Rahmen ihrer Vorlesungen mit dem Themengebiet Existenzgründung auseinandersetzen, handelt es sich um die Professuren „BWL und Konsumökonomik“ sowie „BWL mit Schwerpunkt Personal und Unternehmensgründung“.

An der Fakultät Betriebswirtschaft der UHH gibt es folgende Professuren, die sich mit dem Themengebiet Existenzgründungen beschäftigen:

- Institut für Marketing, Professur für Marketing und Media,
- Institut für Marketing, Professur für Marketing und Customer Insight,
- Institut für Marketing, Professur für Marketing und Branding,
- Hamburg Research Center for Information Systems, Professur für Wirtschaftsinformatik.

9. *Bereits 2008 wurde unter dem CDU-geführten Senat die InnovationsAllianz initiiert. Welche Kooperationen gibt es heute mit Hamburgs Universitäten und Forschungseinrichtungen? Welche davon sind seit 2011 gegründet worden? Inwiefern verfolgt der Senat das Ziel, durch Exzellenz und Wirtschaftskooperationen im Rahmen der InnovationsAllianz Gründungen aus der Wissenschaft heraus zu unterstützen und zu fördern?*

In der InnovationsAllianz haben sich die vielfältigen Kooperationsbeziehungen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung weiter entwickelt. Im Zuge des Aufbaus der Innovationsagentur in der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB) ab Mitte 2013 konnte die IFB inzwischen zu einem zentralen Akteur im Innovationssystem Hamburg entwickelt werden. Von der IFB wurden Kooperationsvereinbarungen mit den Hamburger Clusterorganisationen und mit der Handelskammer Hamburg sowie der Handwerkskammer Hamburg geschlossen. Darüber hinaus hat die IFB als zentraler Akteur im Innovationsfördersystem intensive Kooperationsbeziehungen ausgebaut zur

- Innovations Kontakt Stelle Hamburg (IKS),
- Technologietransferstelle des Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY),
- Technologietransferstelle der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW),
- Technologietransferstelle der Universität Hamburg,
- Helmut Schmidt Universität,
- Hamburg Innovation GmbH,
- TuTech Innovation GmbH,
- Startup Dock der TU-Hamburg-Harburg (inklusive Mitgliedschaft im Beirat),
- Patentverwertungsagentur der Hamburger Hochschulen (PVA),
- HITeC – Hamburger Informatik Technologie-Center e.V. (HITeC).

Die Förderung von Gründungen aus der Wissenschaft heraus unterstützt der Senat durch das Existenzgründungsförderprogramm InnoRampUp sowie die Etablierung eines Netzes von Forschungs- und Innovationsparks (F&I-Parks).